

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 83.

Mittwoch den 10. April.

1901.

Orthodoxie und Sozialdemokratie.

Für die Beurteilung des von der protestantischen Orthodoxie in der letzten Zeit besonders heftig geführten Kampfes gegen die Sozialdemokratie erscheint ein Moment von wesentlicher Bedeutung, das in der Tagespresse bisher nur geringe Beachtung gefunden hat. Wir meinen das erfolgreiche Eingreifen des sozialistischen Gedankens in die Orthodoxie selber. In der That sind die Erfolge des Sozialismus auch auf diesem Gebiete nicht zu unterschätzen. Der Wahl der sozialdemokratischen Abgeordneten in die württembergische zweite Kammer steht die kirchlich-positive Presse noch jetzt ganz verärgert gegenüber. Im Stoccker'schen „Volk“ erscheint ein Artikel und eine Zuschrift nach der andern, die sich jede in ihrer Art mit dieser unangenehmen Thatsache abzufinden suchen. Die kirchlich-positive Erklärung Blumhardt's steht außer allem Zweifel; der Schmerz um den politisch „Abtrünnigen“ ist dabei ein um so aufrichtigerer. Eine „Bekehrung“ erscheint ganz ausgeschlossen. Blumhardt hat nämlich eine Einladung, sich auf der kirchlich-sozialen Konferenz in Stuttgart an der Debatte über Stoccker's Referat: „Kann ein Christ Sozialdemokrat sein?“ zu beteiligen, abgelehnt. Das „Volk“, das durch diese Ablehnung sehr schmerzlich berührt ist, schreibt hierzu: „Das ist sehr zu bedauern, entspricht aber ganz und gar der Gesinnung Blumhardt's nur nach eigener Eingebung zu handeln, und die Kritik der ganzen Welt als nicht an ihn heranreichend zu betrachten.“ Ein anderer Schriftlicher, Confessorialrath a. D. Dr. Frank, der schon wiederholt in sozialdemokratischen Versammlungen über dasselbe Thema gesprochen und sich dafür respektiert hat: „Ein Christ kann sehr wohl Sozialdemokrat sein — und ein Sozialdemokrat kann sehr wohl Christ sein“ hat trotz der vielfachen Anfeindungen von Seiten der herrschenden Orthodoxie seine Anschauungen jetzt in Broschürenform veröffentlicht. Neben sic stantibus erscheint es nur folgerichtig, wenn auch die Sozialdemokratie ihren Anhängern gegenüber in religiösen Fragen immer mehr Toleranz übt. Herr v. Wolmar hat sich, wie wirmerzlich, vor noch nicht langer Zeit für die Agitation in Bayern jede Provocation in confessionellen Fragen energisch verboten. Goehre ist, trotzdem er fogar „innere Mission“ unter seinen Parteigenossen treibt, schon jetzt in einer sachlichen Wahlreise als Reichstagskandidat für die nächsten Wahlen aufgestellt worden. Und in der „Neuen Zeit“ veröffentlichte vor kurzem ein früherer Apologet, Ludwig Boltmann, wiederholt Delegationen auf den sozialdemokratischen Parteitagen, dessen schon im vorigen Jahre erschienene Broschüre „Mittelfahrt, Skizzen aus Palästina“, in kirchlichen Kreisen sympathische Aufnahme gefunden hatte, einen Artikel: „Ein feineres Zeugnis für die historische Wirklichkeit Jesu von Nazareth“, dem Goehre jetzt in der „Christlichen Welt“ ein freundliches Geleitwort widmet. Abgesehen von allem übrigen ist es unferes Erachtens schon ein bemerkenswerter Fortschritt in der Entwicklung der Sozialdemokratie, daß jetzt — ohne den Bannstrich der Parteicommunikation beschränken zu müssen — ein auf positivem christlichen Boden stehender Sozialdemokrat die Broschüre eines politischen und religiösen Gesinnungsgenossen in einem weitverbreiteten kirchlichen Organ besprechen und empfehlen darf.

Politische Uebersicht.

In Berliner unterrichteten Kreisen hält man es nicht für ausgeschlossen, daß Zanardelli mit Bänderungsvorschlägen, betreffend den Dreikönigsvertrag, hervortreten wird. Man bezweifelt übrigens die Erneuerung des Vertrags nicht, zumal der Vortheil desselben wesentlich auf italienischer Seite liegt. Der Vertrag läuft bis zum 6. Mai 1903 und wird unverändert weiterlaufen, wenn er nicht ein Jahr vorher gekündigt wird.

Oesterreich-Ungarn. Wie nunmehr feststeht, wird der Kaiser Franz Josef, begleitet von dem Ministerpräsidenten Köber, den Ministern Dr. Hartel und Dr. Nezel nach Prag reisen, dort mehrere öffentliche Institute besuchen und auf dem Grabstein Rubienz erheilen. — Eine in Prag am Sonntag vom Abgeordneten Klossak im Neuhäuser Saale eintretende tschechische radikale Volksversammlung wurde, nachdem Klossak in längerer Rede mitgeteilt hatte, daß seine Partei gleich nach den Hiererien den Kampf um die nationale Gleichberechtigung bei der Behandlung der Interpellation mit allen Mitteln in schärfster Weise wieder aufnehmen würde, und als er dann das Militär und insbesondere das Offizierscorps in maßloser Weise angegriffen hatte, schließlich polizeilich aufgelöst. Die beabsichtigten Straßendemonstrationen unterblieben, weil die Polizei strenge Maßregeln getroffen hatte.

Italien. Auf der römischen Consulta wird berichtet, daß die Abberufung des russischen Geschwaders aus Toulon bereits seit längerer Zeit zwischen den Regierungen von Italien, Rußland und Frankreich vereinbart wurde und daß somit alle anderen Deutungen unzutreffend sind.

Schweiz. Nach einer am Freitag Abend in Genf abgehaltenen Protest-Versammlung gegen die Auslieferung des Anarchisten Joffe durch die Schweiz an Italien, in der anarchistische und sozialdemokratische Redner auftraten, zogen einige Hundert Studenten, meist Russen, vor das russische Consulat, rissen das Wappenschild herunter, zertrümmerten es unter Beirathen und Pfeifen und begaben sich dann vor das italienische Consulat, wo die inzwischen benachrichtigte Gendarmarie weitere Ausschreitungen verhinderte. Vor der Privatwohnung des italienischen Consuls wurden ebenfalls Beirathen ausgeführt und gepfiffen. Um Mitternacht war alles ruhig. Bisher wurden keine Verhaftungen vorgenommen. Die Haupturheber der Kundgebung waren Russen.

Rußland. Es verlautet, der Generaladjutant Peter Wannoowski, früherer Kriegsminister, sei zum Unterrichtsminister ernannt, vorläufig auf zwei Jahre mit unbeschränkter Vollmacht. Die Ernennung des Generaladjutanten Michael Schertnow zum Generalgouverneur von Warschau werde als bevorstehend betrachtet.

England. In England verfolgt man die maritimen Maßregeln Frankreichs mit unangenehmem Argwohn. In einer von London telegraphirten Drahtmeldung der „Times“ aus Wellington in Neuseeland heißt es: „Nachdem Frankreich eine Marineflotte für den Stillen Ocean errichtet und die Zahl der dort stationirten Kriegsschiffe innerhalb weniger Wochen auf fünf erhöht hat, ist es jetzt dabei, die Landbesetzungen zu verstärken. Dieses Vorgehen wird hier als eine Bedrohung der britischen Interessen im südlichen Theile des Stillen Oceans betrachtet.“ Wenn sich auch vielfach die australischen Colonien noch britischer geben als Altengland selbst, so ist doch die Meldung in dieser Form offenbar nicht ohne Ablicht in die Welt gesetzt. — Der Bericht der Parlamentarischen Commission für die Befähigung der Vorlage betreffend die Civilisten des Königs schlägt, wie man weiter aus London telegraphirt, vor, die Civilisten auf jährlich 470 000 Pfund Sterling festzusetzen, einschließlich 110 000 Pfund für die Privatathleten des Königs; für den Herzog von Cornwall und York sollen außerdem 20 000 Pfund Sterling, für die Herzogin 10 000 Pfund bewilligt werden.

Rumänien. Am Sonnabend eröffnete der König die Kammer. Bereits um 1/2 12 Uhr war alles besetzt, und man bemerkte fast durchweg neue Gesichter. In der Thronrede führte der König aus, er erwarte, daß die Kammer ihre Pflicht erfüllen werde, wozu sie durch das Volk ernählt sei. Er habe sie zu sich berufen, um daran zu erinnern, daß es die erste Aufgabe sei, die Beschwerden Ru-

mänien zu beseitigen. Er fühle sich jetzt erleichtert, da er sie mit den Ministern um sich vereinigt sehe. Man solle auch das Budget prüfen, um Einsparungen auszugleichen. Dazu bedürfe man ernste Ermahnung, und jedermann müsse dazu beitragen. Er sei sicher, daß alle ihre Schuldigkeit thun werden, um durch Arbeit und Fleiß den regelmäßigen Gang des Staates zu sichern. Dies sei um so leichter, als der europäische Frieden gesichert und Rumänien in besten Beziehungen zu allen Staaten sei. Man müsse um jeden Preis die Finanzlage bessern und Rumänien's Zukunft sichern. Der König wurde beim Eintritt stürmisch begrüßt, und seine Rede wurde sehr oft durch lebhaftes Beifallsdruse unterbrochen. — Zu den Mitteln, mit denen man das Gleichgewicht des Budgets wieder herzustellen beabsichtigt, gehört auch ein allgemeiner Abzug an den Gehältern der Beamten. Diese von den betroffenen Kreisen begründet schwer empfundene Maßnahme, die übrigens auch in dem Carpathen Programm figurirte, hat den König Karl zu einem Schritt veranlaßt, der bestimmt ist, den obigen Charakter des Kürzungsplanes zu mildern; er hat auf einen entsprechenden Theil seiner Civilisten verzichtet.

Bulgarien. Sämmtliche leitenden Persönlichkeiten des mazedonischen Comités, darunter Sarafow, sind in der letzten Nacht verhaftet worden. Das Local des Comités ist versiegelt worden. Wie verlautet, sollen diese Maßregeln durch die Vorbereitung eines mazedonischen Aufstandes veranlaßt worden sein. Die Verhaftung erfolgte auf Antrag des Untersuchungsrichters Michailiano. In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß der Prozeß lediglich eine Criminalangelegenheit sei. Das energische Vorgehen der Regierung wird in hiesigen unterrichteten Kreisen auf wiederholte nachdrückliche Vorstellungen der Türkei und der Mächte, sowie auf die neuerliche drohende Sprache des Organs der Mazedonier zurückgeführt. Die Verhaftung erfolgte ohne Widerstand. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen. — Doctor Stoilow, ehemaliger Ministerpräsident, ist infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Südamerika. In Folge des Vorstoßes der Colonne Blumers verlegten die Buren ihre Hauptstadt nach einem Punkte 35 Meilen nordöstlich von Pietersburg. Die Eisenbahn nach Pietersburg scheint unbeschädigt zu sein. Blumer führt auf wenig Widerstand; seine Truppen erbeuten fortgesetzt Waffen und Munition. Die Buren ergeben sich in kleinen Abtheilungen. — Die Buren im Norden des Drang-Flusstales legen eine große Thätigkeit an den Tag. Die Eisenbahn wurde an 3 verschiedenen Stellen von ihnen zerstört. Mehrere kleinere Geschieße haben stattgefunden, deren Ergebnis noch nicht bekannt geworden ist.

Die Wirren in China.

Der Mandschuren-Vertrag. Das „Reut. Bur.“ meldet aus Peking: Die Antwort der chinesischen Regierung an Rußland, daß sie in Folge des Widerstands der Wjefönige und der Einwirkungen der Mächte, den Vertrag über die Mandschuren nicht genehmigen könne, wird kaum als absolute Weigerung angesehen. Man erblickt in der Antwort vielmehr die Bekundung des Wunsches, Zeit zu gewinnen und die Angelegenheit für zukünftige Erörterungen offen zu lassen.

Der russische „Regierungsbote“ schreibt bezüglich der Mandschuren: Was die schließliche Rückgabe der genannten Provinz an China betrifft, so versteht es sich von selbst, daß die Bewirkung einer solchen Ablicht nur dann möglich ist, wenn im Reich die normale Lage vollständig hergestellt ist und in der Residenz eine Centralregierung besetzt ist, die unabhängig und hinlänglich stark ist, um Rußland vor der Wiederholung der Ereignisse des vergangenen Jahres zu sichern. Zudem die russische Regierung die gegenwärtige Organisation der Mandschuren aufrecht erhält.

um in der Nähe der ausgedehnten Grenzen Russlands die Ordnung aufrecht zu erhalten und stets treu bleibt ihrem ursprünglichen öfter wiederholten politischen Programm, wird sie ruhig den weiteren Gang der Ereignisse abwarten.

Wie offiziell verlautet, wurde den russischen Vertretern in Auslande am 3. d. M. aufgetragen, den Regierungen, bei welchen sie beglaubigt sind, folgende Mitteilung zu machen: Da aus den erhaltenen Nachrichten hervorgeht, daß bei den gegebenen Umständen ein besonderes Abkommen in Angelegenheit der Mandchurerei, obgleich es stets als offener Beweis der freundschaftlichen Gesinnungen Russlands für die Interessen Chinas zu betrachten sei, doch dem chinesischen Reiche hervorragende Schwierigkeiten bereitet, so besteht Russland keineswegs auf den Abschluß eines solchen Abkommens. Russland verzichtet seinerseits auf alle etwaigen Unterhandlungen dieses Gegenstandes, indem es stets ihrem ursprünglichen und wiederholt veröffentlichten Programm treu bleibt, werde es ruhig den weiteren Gang der Ereignisse abwarten.

Dem „D. Asakana“ meldet sein Londoner Correspondent: Aus Yokohama wird telegraphirt: Die russische Antwort auf die japanische Note bezüglich der Mandchurerei-Convention gilt als ungenügend. Die Regierung beschloß daher nach einer Konferenz mit den Chefs der Armee und der Flotte, der Finanzverwaltung und des Auswärtigen Departements eine zweite viel peremptorischere Note an Russland zu richten, worin eine Antwort binnen angegebener Frist verlangt wird. Die Note wurde durch den japanischen Gesandten in Petersburg übermitteln und kommt einem Ultimatum fast gleich. Japan schloß ferner ein Arrangement mit dem kaiserlichen Hof, welcher für die übrigen freundschaftlich gesinnten Gouverneure handelt, über die von den letzteren im Falle des Krieges gegen Russland zum Beistande Japans zu ergreifenden Maßregeln ab. Es heißt, sie würden Japan telegraphische Verbindungen und Transporterleichterungen zur Verfügung stellen.

Während die Frage des Mandchurerei-Abkommens noch in der Schwebe bleibt, ist es auch wieder — und zwar gerade in der Mandchurerei — zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Russen und Chinesen gekommen — vielleicht gar nicht zu Russlands Behauern, weil es aus diesem Vorkommnis jedenfalls neue Argumente für die „Notwendigkeit“ seiner mandchurischen Pläne herleiten kann. Im Süden der Mandchurerei kam es nämlich, wie am Freitag in Petersburg bekannt wurde, zwischen den Sölden Kobantsy und Sumintung zu einem größeren Gefecht zwischen Abteilungen des 2. und 3. sibirischen Schützen-Regiments und mehreren tausend Mann chinesischer Truppen. Auf Seiten der Russen wurden ein Hauptmann und mehrere Soldaten getödtet, ein Oberleutnant schwer, mehrere Leutnants und viele Soldaten wurden leicht verwundet. Die Chinesen hatten große Verluste und flohen nach Norden, von russischen Truppen verfolgt.

Aus Peking. „Asians Bureau“ berichtet aus Peking: Aus der Provinz Schansi eingetroffene Chinesen berichten: Der Gouverneur der Provinz Jusitan sei nicht, wie angegeben, enthaupet worden. Es herrsche nicht die geringste Sicherheit an der Grenze der Mongolei. Die wichtigen Eisenbahnen, welche Belgien, England und Russland angehören, seien schwer bedroht, wenn nicht schnelligste eine Expedition nach dort abgeandt werde.

Als Söhne für die Ermordung von 270 Missionaren, die im vorigen Jahre in den Provinzen ihren Tod fanden, verlangten die Gesandten in einer am 1. April übersandten Note die Todesstrafe für vier an der Ermordung hauptsächlich theilhaftig gewesene Beamte, sowie die Degradation und Verbannung von 80 anderen Schuldigen. Die chinesischen Bevollmächtigten erklärten daraufhin, diesem Verlangen zu willfahren.

Consularberichten aus Amoy zufolge willigten die dortigen Localbehörden ein, daß die Insel Kulangsu im Hafen von Amoy eine auswärtige Niederlassung werde. Hierzu war jedoch die einstimmige Meinungsäußerung der fremden Gesandten zu Gunsten einer derartigen Wiederlassung erforderlich. Die Gesandten traten daher zusammen, um die Angelegenheit zu beraten. Eine Einwendung wurde nur von japanischer Seite gemacht, welches die Insel zu anderen Zwecken wünsche. Der japanische Gesandte gab jedoch schließlich nach. Die Gesandten kamen überein, an China ein einstimmiges Gesuch um Abtretung zu einer fremden Niederlassung zu richten. Der Besitz wird den Ausländern zu sehr großem Nutzen sein.

Truppenrückkehr. Am 15. April d. J. treffen in Hamburg mit dem Dampfer „Kiautschou“ nach Meldung des Transportführers, Hauptmann von Hartmann, 7 Offiziere, Sanitätsbeamte und Beamte, 16 Unteroffiziere und 151 Mannschaften des deutschen ostasiatischen Expeditionscorps ein. Dieselben sind der Mehrzahl nach Reconvaleszenten

und werden von Hamburg aus nach Berlin weiterbefördert werden.

Die in China unter dem Befehl des Generals Chaffee stehenden amerikanischen Streitkräfte, mit Ausnahme der Gefandtschaftswache, werden zu der am 30. Mai in Taku erfolgenden Einschiffung bereit gehalten.

Deutschland.

Berlin, 9. April. Beim Kaiserpaar waren zur Frühstücksstafel am Freitag keine Einladungen ergangen. Nachmittags unternahm das Kaiserpaar eine gemeinsame Spazierfahrt. Zur Abendstafel war Vizeadmiral Frhr. v. Senden-Bibran geladen. Sonnabend Morgen unternahmen der Kaiser und die Kaiserin den gewohnten Spaziergang im Thiergarten. Später hörte der Monarch die Vorträge des Staatssecretärs des Reichsmarineamts Vizeadmirals v. Tirpitz und des Chefs des Marinecabinetts Vizeadmirals Frhr. von Senden-Bibran. — Der Kaiser wird am heutigen Dienstag, mittags 12 Uhr, im königlichen Schlosse zu Berlin den Herzog von Abergorn, der die Thronbesteigung des Königs Eduard VII. anzeigen soll, empfangen. Der Herzog wird auf der Fahrt von seinem Abteilungsquartier, Hotel Bristol, nach dem Schlosse und zurück von einer Escorte, bestehend aus zwei Jüngen des 1. Garde-Dracoen-Regiments begleitet werden. Auf dem Schlosse wird ferner eine Ehrencompagnie des Regiments Königin Augusta um 11^{1/2} Uhr vormittags Aufstellung nehmen. Gestern Abend trafen der Herzog von Abergorn und seine Begleiter aus Petersburg in Berlin ein.

— Prinz Heinrich ist Sonntag Morgen aus Kiel in Berlin eingetroffen und bald darauf nach Cronberg abgereist, wo er in der Nacht zum Montag ankam. Am Montag Nachmittag begab sich der Prinz mit seiner Gemahlin, die Sonntag Vormittag angekommen war, zum Besuche des Prinzen Ludwig von Battenberg nach Schloß Jugenheim.

— (Der Prinzregent von Bayern) begnadigte neuerdings 566 Personen, von denen 80 der Strafrecht ganz erlassen wurde; weitere 100 Personen werden begnadigt, wenn sie sich eine bestimmte Zeit hindurch gut führen.

— (Der Großherzog von Sachsen) wird am Mittwoch, den 10. d. M., um 11^{1/2} Uhr vormittags in Berlin zum offiziellen Besuch eintreffen und im königlichen Schlosse Wohnung nehmen. Auf dem Bahnhof findet großer Empfang statt. Außer der Generalität von Berlin werden auch die in Generalstellungen befindlichen Offiziere der Garnison zugegen sein; außerdem wird eine Ehrencompagnie vom vierten Garde-Regiment zu Fuß auf dem Bahnhofsplatz Aufstellung nehmen.

— (Prinz Georg von Bayern) ist am Sonnabend mit dem Dampfer „Victoria Luise“ der „Hamburg-Amerika-Linie“ in Konstantinopel eingetroffen und dem Sultan in einer Privataudienz von dem deutschen Votschafter Frhr. Marschall von Bieberstein vorgestellt worden. Der Sultan sprach sein Bedauern aus, daß der Prinz, welcher bereits Tage darauf mit dem Dampfer weiterfährt, seinen Aufenthalt nicht verlängern könne und lud ihn ein, seinen Besuch in Konstantinopel zu wiederholen. — Nach der Audienz stellte der deutsche Votschafter dem Sultan andere mit dem Dampfer eingetroffene deutsche Reisende vor, darunter den Generalmajor v. Woyrsch, den Prinzen Reuß XXVIII. den Erbprinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst und den Erbprinzen zu Stolberg. Dem Prinzen Georg von Bayern verließ der Sultan den Dmanicoorden mit Brillanten, auch die übrigen vorgestellten Persönlichkeiten erhielten Ordensauszeichnungen.

— (Ein konservatives Blatt über die Kanalvorlage.) Die konservativ „Leipz. Zig.“, neben dem „Dresd. Journ.“ ein offizielles Organ der sächsischen Regierung und ein Blatt, das sich der Agitation des Bundes der Landwirthe gegenüber stets mit rückhaltlosem Freimuth ausgesprochen hat, bezeichnet den in der Correspondenz des Bundes nach der Vertagung des preussischen Landtages veröffentlichten Agitationsartikel gegen die Kanalvorlage als ein bedenkliches Unternehmen. Diese rein preussische Angelegenheit wirtschaftlichen Charakters erhalte durch diesen offiziellen Vorstoß des Bundes ein politisches Gepräge und berühre in dieser Gestalt nunmehr auch nichtpreussische Verhältnisse. Die mit Gemüthung zu beziehende Wahrnehmung, daß die sächsischen Industriellen und ihre in der nationalliberalen Partei gipfelnde Vertretung sich bis jetzt beifällig hätten, bei der Erörterung der Kanalfrage parteipolitische Gesichtspunkte fernzuhalten, sei offenbar nur erfolgt im Vertrauen auf den guten Willen und die Gerechtigkeit der Konservativen, ebenfalls in sachlicher Prüfung ein Einvernehmen zu erzielen. Habe doch auch ein großer Theil der Industriellen der Landwirtschaft gegenüber in der Getreidezollfrage Entgegenkommen bewiesen. Würde die Kanalvorlage auch diesmal abgelehnt, so würde sich das Verhältnis mit einem

Schlage ändern und auch auf die Parteiverhältnisse in der Preußen hinaus einwirken. . . . Für Sachen sei eine Erschütterung des Kartells und eine Störung des seitler so vortrefflichen Einvernehmens zwischen Industriellen und Landwirthen zu befürchten. Durch die Kanalvorlage sollten demnach nicht so hohe nationale Interessen auf Spiel gesetzt werden. Die Konservativen sollten alles daran setzen, den Janus bei Seite zu schaffen. Was speziell den Bund der Landwirthe betreffe, so hätten die agrarischen Führer ja ausdrücklich erklärt, daß die Landwirtschaft an der Kanalvorlage nicht theilhaftig sei, daß landwirtschaftliche Bedenken dabei nicht in Betracht kämen. Aus diesem Grunde sollte die landwirtschaftliche Berufsorganisation davon ablassen, Del ins Feuer zu gießen, vielmehr auf eine Verständigung, die ja auch der Landwirtschaft zu Gute kommen würde, hin arbeiten.

— (Vom Landtag in Weimar.) Was den am Mittwoch geschlossenen Landtag von den meisten seiner 23 Vorgänger unterschied, das war der Versuch der äußersten Linken, einen Einfluß auf die Reichspolitik geltend zu machen. Drei Gelegenheiten haben im Laufe der Session die sechs deutsch-freistimmigen und sozialdemokratischen Abgeordneten benutzt, um gegen die Reichspolitik im Gebiete der Zoll- und Handelsverträge, der militärischen und maritimen Nachentlastung Widerpruch zu erheben; bei der ersten Lesung des Etats, bei den Ministerbefolgungen und in der Schlußsitzung bei den Materialarbeiten haben sie den Kampf eröffnet. Sie haben aber weder bei der Regierung, noch bei der Landtagsmehrheit ein ernstes Bestreben, mit ihnen in die Arena einzutreten, zu erwecken vermocht. Staatsminister Röske und der nationalliberale Abgeordnete Matthes haben zum Schluß unter dem Befehl des Hauses ihren Standpunkt kurz dahin präcisiert, daß Alles, was zur Sicherheit und Ehre, wie zum Ansehen und zur geistlichen Entwicklung des Reichs erforderlich sei, bewilligt werden müsse. Mit der Verlesung der landesfürstlichen Votschaft über die Vertagung des Landtags war das Ende der Session gekommen. Diese Votschaft wurde von den Abgeordneten stehen angehört; nur die beiden Sozialdemokraten waren sitzen geblieben. Es wurde dies aber kaum beachtet; man ging stillschweigend darüber hinweg, und das war gewiß die beste Taktik.

— (Von der Marine.) Das beschädigte Linienschiff „Kaiser Friedrich III.“ ist sofort außer Dienst gestellt worden. Die Kieler Werft erhielt Befehl, mit den Reparaturen sofort zu beginnen. Das Schiff, das unter dem Kommando des Kapitäns zur See Thiele (Aug.) steht, ging heute in die Werft, nachdem während des gestrigen Tages Taucher die Beschädigungen am Schiffkörper festgestellt und die Löcher gebichtet hatten. Die Lösung der unbrauchbar gewordenen Munition und des verdorbenen Provianten wird fortgesetzt. An Stelle des „Kaiser Friedrich III.“ wird eines der neuesten Linienschiffe, entweder „Kaiser Wilhelm der Große“ oder „Kaiser Barbarossa“, in Dienst gestellt. Prinz Heinrich wird mit seinem Stabe aus „Kaiser Wilhelm II.“ überstellen. — Der Kreuzer „Ganja“ ist beordert worden, über Hongkong und Batavia nach Melbourne abzugehen, um bei den Festlichkeiten beim Empfang des englischen Thronfolgers Paars anwesend zu sein.

Provinz und Umgegend.

† Aus dem Harz, 31. März. Professor Dr. Kloos, der kürzlich in Braunschweig verstorben ist, hat sich um die Aufklärung der „Hermannshöhle“ bei Nübeland im Harz außerordentliche Verdienste erworben. Dabei dürfte es interessieren, daß die Höhle ursprünglich den Namen Scharf dingsöhle führte nach einem Arbeiter Angerhahn aus Scherding, der 1866 die Höhle beim Straßenbau entdeckte. Diese Bezeichnung führte sie bis zum Jahre 1874. In diesem Jahre unternahm der braunschweigische Geh. Kammerath Hermann Grotian die erste genaue Untersuchung der Höhle, die dann zur eigentlichen Erschließung der unterirdischen Gänge und Hallen führte. Nach Grotians Vornamen wurde die Höhle seitdem Hermannshöhle genannt. Die wissenschaftliche Erforschung des Innern ist das Werk des Dr. Kloos gewesen, wozu auch der braunschweigische Professor Blasius hervorragend mit beigetragen hat. Die Höhle ist eine der größten Deutschlands, etwa 413 Meter lang und erreicht eine Höhe bis zu 38 Meter. Sie zeichnet sich aus durch wunderbar schöne, ganz rein erhaltene Tropfsteingebilde, die sich namentlich in einem 1897 zugänglich gemachten Theile, der sog. Krystallkammer befinden. Ferner sind in der Höhle massenhaft die Knochen von Höhlenbären gefunden worden, wodurch erwiesen ist, daß ehemals Bären in großer Menge im Harz gehaust und die Höhle als Zufluchtsstätte benutzt haben. Auf dem Boden der Gänge und Hallen sieht man die versteinerten Knochenreste wie gefäet umherliegen.

Ämtliches.
Bekanntmachung.

Vom 2. April ab ist der Sprengverleih...
Wetzburg, den 5. April 1901.
Kaiserliches Postamt.
Lattermann.

Bekanntmachung.

Im Monat März d. J. ist der bisherige...
Wetzburg, den 30. März 1901.
Der königliche Landrath.
Graf d' Haußenville.

Die Gemeindeverwalterliste...
Wetzburg, den 5. April 1901.

Wegen der Veranlagung...
Wetzburg, den 4. April 1901.

Die Frist zur Vorbringung...
Wetzburg, den 4. April 1901.

Jähr des Geländes...
Wetzburg, den 4. April 1901.

Einwendungen gegen den Plan...
Wetzburg, den 4. April 1901.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 10. April cr.,
vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im „Cafino“ hier:

- 1 Damenschreibtisch, 1 Pancel-
sofa, 1 Pfeilerstuhl, 1 Tisch,
1 Bücherregal, 1 Sopha, 4,50
Mtr. Damenloden, 1 Provinz-
Gefäßbuch (Goldschnitt), 4 Ge-
schäftsbücher, 3 Contobücher, 10
Widerfragen, 13 Filzen, 1
Partie Messingverzierung zu
Bücherecken, 4 hirsche Schirme
und dergl. mehr.

Wetzburg, 6. April 1901.
Tauschitz, Gerichtsvollzieher.

Für Beamte

besteht ein gut bebauter, leicht vermietbares
Haus mit Garten im neuere Stadtviertel
bei möglicher Umgang zu verkaufen. Entf.
Wohlanlagen erhalten. Auskunft bei

K. M. Kunth.

8 Stück junge Gänse
zu verkaufen
Wetzburg Nr. 38.

3 Ziegenlamm und Milch
zu verkaufen
Wetzburg Nr. 15.

1 Paar Schlachteschweine
zu verkaufen
Kurze Straße 10.

Ein hochtragende große
Kuh zu verkaufen
Frankleben Nr. 8.

Ein gutes Arbeitspferd,
von 2 die Wahl, list zu verkaufen
Gasthaus Groß-Rahna.

Leere Rothweinflaschen
werden in jedem Posten genau event. abgeholt,
per Stück 5 Pfg. Abreisen bitte u. S. Z. in
der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Die Parterre-Wohnung
im Hause Weisenfelder Str. 5 ist zu ver-
mieten und sofort zu beziehen.
Wetzburg, Markt 31, im Comptoir.

Stube und Kammer zu vermieten. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Freundliche Wohnung ist zu vermieten
und zum 1. Juli zu beziehen
Dom, Weinhausstraße 7.

Freundliche Wohnung ist zu vermieten
von 2 Stuben, Kammer u. Küche, zum
1. Juli zu vermieten.

Freundliche Wohnung ist zu vermieten
von 1. Etage, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst
Zubehör, zum 1. Juli zu vermieten
Wolltestraße 1.

Freundliche Wohnung per 15. d. M. zu ver-
mieten. Preis 150 M. Wetzburg
Dorfbreitstraße 18.

In meinem Wohnhause
Münnerstraße 18

ist die obere Etage mit sämtlichen Zubehö-
ren und Garten-Antheil im Ganzen oder getheilt
zu vermieten u. per 1. Oct. cr. zu beziehen.
Paul Lützkendorf, Holzhandlung.

**1. Etage, Küche nebst Zubehö-
ren zu vermieten.** Zu erfragen
Delgrube 9, im Laden.

Meine erste Etage
im neuen Hause ist im Ganzen oder getheilt
sofort zu beziehen. Auf Wunsch gute Garten.
W. Richter, „Sächsischer Hof“.

Ein Logis ist zu vermieten und 1. Juli
zu beziehen
Johannisstraße 10.

Manjarden-Wohnung
Halleische Str. 33 b zu vermieten und
1. Juli zu beziehen.
Baumgärtner.

**Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammer,
Zubehö-
ren, für 240 Mark am 1. Juli zu ver-
mieten. Wetzburg, Hatzelberg 50.**

**Wohnung zu 50 bis 60 Thln., von zweien
die Wahl, sofort zu beziehen.**
W. Richter, Sächsischer Hof.

Ein Logis ist zu vermieten
H. Ritterstraße 16.

2 Familien-Wohnungen zu vermieten:
1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche und 1 Stall
für 104 M.
1 Stube, 2 Kammer, 1 Küche und 1 Stall
für 96 M.
Sealstraße 13.

Delgrube 18/19
ist die erste Etage, bestehend aus 3 Stuben,
1 Schlafstube, Küche und allem Zubehö-
ren zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Die erste Etage
Gothardtsstraße 31 ist zu vermieten und
1. October d. J. zu beziehen.
Seydewitz.

Wohnung.
Eine Wohnung von Stube, Kammer,
Küche nebst Zubehö-
ren ist zum 1. Juli zu bez.
Neumarkt 75.

Eine Wohnung zu vermieten
Weisenfelder Str. 25.

Die erste Etage
Weisenfelder Str. 21, 4 Zimmer, Küche,
Speisekammer, Ballon und Zubehö-
ren, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu er-
fragen bei Nr. 2 Treppen.

**Freundliche Wohnung, 1 Etage, 3 große
Zimmer, Küche u. Zubehö-
ren, an ruhiger Allee zum
Preis von 400 M. per 1. April zu
vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.**

Die erste Etage
Vollstraße 8 a, bestehend aus 6 Stuben,
Badekammer und sämtlichem Zubehö-
ren, ist 1. April zu beziehen. Das Nähere
Vollstraße 8 a.

**Freundliche Wohnung, 1. Etage, eine Woh-
nung nebst Zubehö-
ren zu vermieten.** Zu erfr.
gr. Ritterstraße 17.

**Freundliche Wohnung mit Zubehö-
ren für
40 Thlr. 1. Juli cr. zu beziehen**
Delgrube 7.

Gothardtsstraße 14
eine Wohnung zu vermieten für 180 Mark
pro Jahr.

Einfach möbl. Zimmer
mit separatem Eingang sofort zu vermieten
Wetzburg Nr. 12, 1.

Freundl. Schlafstelle
offen
Breitstraße 3.

Freundl. Schlafstelle
offen
Wagnerstraße 3.

Gesucht zum 1. Juli
von alleinlebender Dame Wohnung von
1 Stube, 2 Kammer und Küche in ruhiger
Gasse. Offerten abzugeben bei Herrn Franz
Seiffert, H. Ritterstr. 9/10.

Laden Delgrube 3
zu vermieten.

Beamtenfamilie mit einem Kinde sucht
Wohnung von 2 St., 2 K. und Zubehö-
ren per 1. October 1901. Gest. Offerten abzugeben
bei Herrn C. Brendel, Gothardtsstraße.

Weiteres kinderloses Ehepaar sucht zum
1. October Wohnung in anständiger Gasse
im Preise von 45-48 Thlrn. (1. Etage ober
parterre). Offerten unter H H 100 an die
Exped. d. Bl. erbeten.

**Gesucht eine Wohnung zum 1. Oct. in ge-
wünschter Lage von einem älteren
Ehepaar (Schwer emer.) mit Pensionisten,
entw. 2 St., 2 K., K. und Zubehö-
ren. Offerten
unter H H 5 an die Exped. d. Bl.**

Möblierte Wohnung
sofort gesucht. Offerten mit Preis unter
Chiffre To in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Trockene
Nasspresssteine
findt jetzt wieder vorräthig.
Grube Zöschchen.

Heute
frisch marinirte Heringe
und Kollmöpfe.
H. Weniger, Breitestr. 7.

Speise-
Honighuchen
mit feinstem Gewürz und höchstem Rabatt em-
pfeht
Conditorei Schönberger.

A. Gross' echte
Russische Knötchen-
Brust-Caramellen
für Brust und Lunge, wohlschmeckend u.
inwendig bei Husten und Heiserkeit,
per Original-Packet 35 Pf.
Nur allein echt zu haben:
Carl Gieselberg, Markt 23.

Zunderwaaren zu
Osterdüten
à Pfund 50 Pfg. empfiehlt
Louis Albrecht, Sand 1.

Darlehen
von 100 Mark anwärts zu constanten
Bedingungen, sowie Hypothekengelder
in jeder Höhe. Auftragen mit adreßirtem
und frankirtem Couvert zur Rückantwort
an H. Ritter & Co., Hannover,
Gellertstraße 27a.

Bohne jetzt
Delgrube 7, part.,
und halte mich zur gewissenhaften
Auskunftsertheilung
in den verschiedensten Rechtsangelegenheiten,
und, soweit es mein körperlicher Zustand er-
laubt, zur Anfertigung hierauf bezüglicher
schriftlicher Arbeiten. Vorkommenden Falles
bestens empfohlen. Mit der Bitte, mich zu
berücksichtigen, gelte
Hochachtungsvoll
Wilhelm Drese.

Tillemilch
für Sommerprossen, à Flasche 50 Pf.,
Tillemilch-Seife von Lohse, Berlin und
Bergmann & Co., Dresden.
Cavolin, Dufetin, Glycerin, Myrrholin-
und Drings Seife,
und alle anderen Sorten Seifen. Sowie alle
anderen Artikel zur Toilette.
Kosmin, Best Day-Raum usw.
Nichte Eau de Cologne, gegenüber dem
Friedrichsplatz, Wetzburg, empfiehlt

Auguste Berger,
Seltensandla, Gartenplan 6.

Nähmaschinen
werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalstr. 23.

German. Fischhandlung.
Fisch auf Eis:
Schellfisch, Seehecht,
Zander, Schollen,
Cabesjan, Büttlinge,
Flussbarsch, Aale, Karpfische,
geräucherter Schellfisch, Bratlinge,
Sardinen, Marinaden, Fischconserven,
Citronen
empfeht
W. Krämer.

Prima
Graukalk,
200 Centner franco Bahnhof Wetzburg zum
Preis von 158 M. offerirt
Weisenfelder Kalkbrennerei
F. A. Schmidt.
Telephon Nr. 54.

Jüng. Schuhmacher
auf mittlere Arbeit sofort gesucht.
H. Liebe.

f. Sauer Kohl
C. Tauch,
empfeht
Breitstraße 17.

Schuh- und
Stiefel-Waaren,
alle Sorten, größte Auswahl,
billigste Preise,
bet R. Schmidt, Seitenbeutel 2.

Gegenstände
zur Versteigerung
übernimmt jederzeit und läßt abholen
L. Albrecht, Auctionator,
Sand 1.

GRAND PRIX
für Columbia-Fahrräder
mit u. ohne Kette
Weltausstellung Paris 1900.

Die einzige goldene Medaille
für kettenlose Fahrräder
wurde auf der
Allgem. Deutschen Sport Aus-
stellung München 1899 dem
Columbia-Fahrrad
zuerkannt.

Vertreter:
Emil Pursche,
Neumarkt.

Die sparame Hausfrau verwendet

Maggi
zum Würzen
der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate
u. s. w. — Wenige Tropfen genügen. —
Soeben wieder eingetroffen bei
Th. Sieber, Halleische Str. 17.

Mit dem lästigen Husten, Heiserkeit und
Katarth sind viele Menschen, ganz beson-
der Kinder, häufig geplagt. Jede Mutter sollte
einen Versuch mit **Wackermann's schwarzem**
Jodammidessenz machen, der sich gut ein-
geführt und vielfach bewährt hat. In Flaschen
40, 60 u. 100 Pfg. aller
Maler-Drogerie Wilh. Kieslich.

Kappelsche
Zücklinge
frisch eingetroffen bei
E. Wolff, Hofmarkt.

**An- u. Verkäufe von Haus-
und Feldgrundstücken**
vermittelt bei billigstem Procentsatz
L. Albrecht,
Commissionsgeschäft, Sand 1.

Wetzburger Färberei und chem.
Werkstoffhandlung von
Max Wirth,
Gothardtsstraße 40,
hält sich bestens empfohlen.
Beste Ausführung für alle in das Fach
schlagende Arbeiten.
Schnelle Rücklieferung. Solide Preise.
Pressen und decaliren.

Engländerin,
Französin und Italienerin,
staatlich geübte Lehrmeister, ertheilen
Unterricht
in ihren Muttersprachen nach der Methode
„Berth“; Anmeldungen erbeten
Karlstrasse 6, II.
Prospekte frei.

Provinz und Umgegend.

Halle, 8. April. Der Gutsbesitzer Rosaßl in Domäne bei Gröbers hatte vorige Woche das Unglück, von seinem eigenen Gespür überfahren und schwer verletzt zu werden. Die vor den Wagen gespannten jungen Pferde hatten gescheit und waren durchgegangen. R. wollte die Tiere halten, wurde mit fortgeschleift und schließlich überfahren. Sein Zustand ist bedenklich, Herr Geheimrat Professor Dr. von Bramann hier hat den Patienten seine Hilfe zu teil werden lassen.

Halle, 8. April. Die bekannte alte Wagenfabrik von Gottfried Lindner hier hat die Lieferung der elektrischen Motorwagen für die Strecke Halle-Merseburg übernommen. Es müssen zunächst 18 Stück Wagen bis October d. J. geliefert sein. Sämtliche Wagen erhalten an der Vorder- und Hinterseite eine Beleuchtung aus hartem Glas, so daß der Wagenführer und die auf dem Person Wag nehmenden Fahrgäste vor den Unbilden der Abtattung geschützt sind. Die gedachte Bahnlinie soll nächstens d. J. in Betrieb genommen werden.

Drtrand, 3. April. Ein größeres Schadenfeuer wüthete gestern früh im nahen Frauenwalde. Als die hiesige freiwillige Feuerwehr an der Brandstätte eintraf, standen bereits drei Wirtshäuser in Flammen, nämlich die der Wäster Kaufhofs, Haupt und Hofmann. Dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr wie auch den aus der Umgegend erscheinenden Hülfskräften ist es zu verdanken, daß eine weitere Ausbreitung des Feuers verhindert wurde. Die Haupt'schen Gebäude wurden sämtlich eingeebnet, die Kaufhofs'schen zum größten Theil, während bei Hofmann nur das Wohnhaus überbrannte. Infolge des schnellen Umsichgreifens des Feuers konnte nur wenig gerettet werden. Schmerzlich regt sich bei den Abgebrannten, daß sie nicht versichert haben. Sie sind binnen wenigen Stunden zu armen Leuten geworden. Ueber die Entstehungswache des Feuers war bisher nichts zu ermitteln.

Elstneroda, 5. April. In der mit Dampf betriebenen Ebnenbahnfabrik von Kle u. Krüger in benachbarten Hohenleitz ereignete sich vorgestern ein bedauerlicher Unglücksfall. Der daselbst beschäftigte Schlossergeselle Feldner kam durch einen unglücklichen Zufall dem Getriebe der im Gange befindlichen Drehscheibe zu nahe; das Getriebe erfaßte ihn und schleuderte ihn mehrmals herum, wobei der Bedauernswerte einen Bruch beider Beine und noch andere schwere Verletzungen davontrug. Der Arzt ordnete die Ueberführung des Verunglückten, an dessen Aufkommen gewisse Zweifel sind, in eine Berliner Klinik an.

Torgau, 6. April. Bei dem Einzuge der 12 Husaren waren auch zwei Alte von der Farne zugegen. Der Eine war der 73jährige Gutskammrath Edel vom „Bä“, dessen Entlein dem Kommandeur einen schönen Strauß überreichte; er selbst war dem Regiment weit entgegengegrüßt und geleitete es bis zur Kaserne inmitten der Offiziere. Der Andre war wohl der Älteste unter den „Ehemaligen“, der 87 jährige Altkriegsbesitzer Kühlemann aus dem drei Stunden entfernten Weidenhain, der schon 1835 die Verlegung der 3. Escadron von Sangerhausen nach Merseburg aktiv mitgemacht hat, und es sich nicht hatte nehmen lassen, sein geliebtes Regiment in Torgau einziehen zu sehen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 10. April 1901.

Die Bevölkerung der Provinz Sachsen betrug den nunmehr amtlich veröffentlichten Ergebnissen der Volkszählung am 1. December 1900: 2.833.224 und zwar 1.389.204 männliche und 1.444.020 weibliche Personen. Gegenüber der Zählung von 1895 ergibt dies eine Zunahme von insgesamt 134.675 Personen oder 4,99 Proz., und zwar 63.034 männliche Personen oder 4,75 Proz. und 71.641 weibliche Personen oder 5,22 Proz. Mit der prozentualen Zunahme steht die Provinz Sachsen unter den preussischen Provinzen (die Stadt Berlin besonders berechnet) an achter Stelle, demnach ziemlich weit unten.

Der mit Recht als launenhaft verschriene April hat es während des Osterfestes mit uns sehr gnädig gemacht. Ein kleiner Aprilschauer blieb uns zwar am ersten Feiertage in einigen Nachmittagsstunden nicht erspart, er war aber nicht im Stande, den zahlreichen Ausflüglern die Feststimmung und die frohliche Laune zu verderben. Von der Gelegenheit, aus der Stadt hinaus ins Freie zu pilgern, wurde in ausgiebigstem Maße Gebrauch gemacht. Die Gutsbesitzer in den benachbarten Dörfern gaben guten Besuch und auch der Zulaufplatz mit seiner Udenstadt übte seine alte Anziehungskraft aus. Besonders mild gestaltete sich der Abend und ludie auch noch

diejenigen aus ihren Wohnungen, die am Tage des drohenden Gewitters wegen zu Hause geblieben waren. Ueberaus prächtig war der Morgen des zweiten Feiertages, der wiederum unsere Einwohnerschaft hinausleitete in die nähere und weitere Umgebung. Die klare Luft bot dem Auge eine reizende Fernsicht und der Gesang der gesicherten Sänger in Wald und Feld bereitete dem Naturfreund einen köstlichen Genuß. Da die Schattenswärme an diesem Tage bis auf 16 Grad R. stieg, so war es unserm Publikum vergönnt, die Nachmittagsstunden im Freien sitzend zuzubringen. Auch die Eisenbahn wurde wieder stark von Ausflüglern und hier eintreffenden Besuchern, Militärurlaubern u. in Anspruch genommen. Von den sonstigen Veranstaltungen zur Erhöhung der Feiertagsfreude sind besonders die beiden Concerte am ersten Osterstage abends in der „Reichskrone“ und im „Zivoli“ zu erwähnen, welche ein außerordentlich zahlreiches Publikum in diesen Localen zusammengeführt hatten. Festlich ausgestattet mit erheblichen Chor- und Solofestungen waren auch die Hauptgottesdienste in unseren Kirchen, die an beiden Feiertagen einen starken Besuch aufwiesen.

Der Gesellschaftsverein „Euterpia“ hatte am zweiten Osterfeiertage einen großartigen Unterhaltungsabend veranstaltet, der sich eines äußerst zahlreichen Besuchs erfreute. Zur Aufführung gelangte das romantische Schauspiel „Das Opfer der Fasanerbrüder“ von Georg Runkö, das hier zum ersten Male über die weltbedeutenden Bretter ging. Da das Stück an die Träger der Rollen hohe Anforderungen stellt, so hatten die Spieler Gelegenheit, ihr Talent im besten Lichte zu zeigen. Das Gesamtspiel war denn auch ein ganz vorzügliches und wurde darüber noch unterstützt durch eine prunkvolle Garderobe und eine großartige Decoration. Da es einer Menge Publikum nicht möglich war, im Saale Platz zu finden, so mußte gleichzeitig die Hoffnung ausgesprochen werden, daß der Verein „Euterpia“ das Stück nochmals zur Aufführung bringt. Bemerkenswert sei, daß das Bühnenwerk für die Bemöbnet Merseburgs viel Interessantes bietet; zeigt es uns doch, welche große Macht die Bischöfe von Merseburg in früheren Zeiten über das Volk hatten und wie abergläubisch unsere Vorfahren waren. Nach dem Theater fand das übliche Längchen statt.

Am zweiten Osterfeiertage früh 8 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Turnvereins „Rothkehl“ am Garkuchendöbere, um die Turnvereine „Guts-Wuths“, „Halle und Germania“ Döllnig, welche sich auf einer Turnfahrt nach Merseburg befanden, am Treffpunkt Schloßpark abzuholen. Der Marsch von dort aus wurde vom herrlichsten Wetter begleitet. In der Stärke von ungefähr 100 Mann ging es unter dem Klänge von Marschliedern durch Alms Ruhe, die Klause und den Schloßgarten nach dem Vereinslocal der Rothkehl, dem „Casino“, wo sich alsbald ein echt turnerisches Treiben entwickelte. Der übliche Comers wurde durch eine Begrüßungsansprache des Vorstehenden des Turnvereins „Rothkehl“ eröffnet, in welcher derselbe die guten Beziehungen obengenannter Vereine hervorhob und dem Wunsche Ausdruck gab, daß dieselben auch weiterhin in treuer Gesinnung gepflegt werden möchten. Mit einem Hoch auf die deutsche Turnerei schloß der Begrüßungsact. Nach beendeten Comers wurde das schmuckhaft zubereitete Mittagmahl eingenommen und nach diesem in der mit Lannen geschmückten Vereinsturnhalle ein Längchen abgehalten. Mit dem letzten Abendzuge dampften die Brudervereine nach froh verlebten Stunden ihren Heimathöfen zu.

Beim Einfahren in ein Gehöft der Weisenfeller Straße stürzte am Montag Vormittag ein mit mehreren Sportcollegen hier angekommener Radfahrer aus Weisenfels so unglücklich von seiner Maschine, daß er einige Minuten betnimmungslos liegen blieb und aufgehoben werden mußte. Nachdem seine blutenden Kopfwunden verbunden waren, trat der Verletzte die Rückreise per Eisenbahn an.

Die Saale war in der Nacht zum Osterfeiertage wieder derart gestiegen, daß das Wasser an diesem Tage den höchsten Stand der diesjährigen Ueberfluthungsperiode erreichte. Seit der Montagsnacht ist erheblicher Fall eingetreten und scheint es, als ob nun die Schneemassen der am oberen Laufe des Flusses liegenden Gebirge ihrem Ende zuneigten.

Die ersten Schwalben wollen Spaziergänger am zweiten Osterfeiertage über dem Oethardtsteiche beobachtet haben.

(Eingefandt.) Das Trompetercorps des in unserer Nachbarstadt Halle garnisonirenden Feld-Artillerie-Regiments Nr. 75 stellte sich am ersten Osterfeiertage in einem Concerte (Streichmusik) im „Zivoli“ zum ersten Male dem Merseburger Publikum vor. Das Concert erfreute sich eines zahlreichen Besuches und das Publikum war in seinen Erwartungen jedenfalls nicht getäuscht. Das interessant zusammengestellte Programm wurde

von der Kapelle unter der Leitung des königlichen Musikdirigenten Herrn F. Stabe sehr exact durchgeführt. Was uns an den dargebotenen Leistungen vortheilhaft auffiel, war die reine Stimmung in den einzelnen Instrumentalgruppen, die feinsinnige Nuancierung des Vortrags, der scharf pointirte Rhythmus. Hervorgehoben sei aus dem Programm die romantische Duetturte zu der Op. „Das Nachtlager in Granada“ von Kreutzer, welche namentlich durch den schwungvoll gespielten Allegro-Schlusssatz lauten Beifall hervorrief. Nicht minder gefielen der große Walzer „Ganz alterthümlich“ von Waldteufel, das von französischem Geiste zeugende Finale a. d. Op. „Kauf und Margarethe“ von Gounod und die effektvolle Duetturte z. Op. „Das Glöckchen des Cremlins“ von Mailart. Sehr schön mußte uns außerdem die Fantasie aus Vorhänge Oper „Der Waffenschmied“ mit ihrem innig empfundenen keusigen Weifen an. Herr Musikdirigent Stabe dankte für den lebhaft gespendeten Beifall durch mehrere Zugaben, und wir dürfen wohl der Hoffnung Raum geben, daß derselbe mit seiner in verhältnißmäßig kurzer Zeit ausgezeichnet geschulten Kapelle uns bald wieder einen solchen gennüßreichen Abend bereiten werde.

Halle'sches Kunstleben. In unserm Stadttheater lehrte Herr Max Grube, der geübteste Opernsänger des Königl. Schauspielhauses in Berlin, nochmals als Gast ein, um diesmal mit dem „Nacht“ in Bradvogel's altem gleichnamigen Trauerspiel das Publikum zum Entzückenspunkt fortzuführen. Wenn sein Schloß im „Kaufmann von Venedig“ geradezu darauf verzielt, etwa Sympathien zurückzulassen, vielmehr in schroffer Bekämpfung des Juben gehalten ist, so wendet sich sein Rarrch an den Hörer bergelast, daß er denselben von Anfang bis zum Ende mit allen Mitteln einer interessanten Darstellungsweise im Wonne hält. Max Grube ist ein hochbedeutender Schauspieler und durch sein zweimaliges Gastspiel hat Herr Director Richter sich den Dank der Theaterbesucher verdient. Mit dem Gaste wetteiferten in schönem Gelingen um die Palme Hr. v. Schulz (Bompadour) und Herr Kunath (Goslen). Die Wiederholung von Mozart's „Zauberflöte“ am Donnerstag war deshalb von Interesse, weil zwei Gastspiele auf Engagement für nächstes Jahr dabei in Frage kamen. Sowohl Herr E. Etichling vom Hoftheater in Göttinge als Sarastro, als auch Herr Fritz Bruttell vom Stadttheater in Elberfeld als Tamino werden ein weiteres Gastspiel absolviren müssen, bevor man sich über ihre künstlerischen Fähigkeiten mit einiger Zuverlässigkeit schlichtig machen kann. Noch fehlt diesem Sarastro in Darstellung und im Gesangsvoortrage der erforderliche wirdevolle Ausdruck, noch waren an dem Belege beider Künstler manche Ausstellungen zu machen. Beide aber waren auch in der Erfüllung ihres Comers durch die erhellende Besetzung des ersten Antirens vor fremdem Publikum nicht unmaßelich beizufriedigt und deshalb muß man ihnen gerechterweise ein abschließendes Urtheil noch vorenthalten. Schiller's „Wilhelm Tell“ in einer durch Herrn Schollings Regie famos abgerundeten Aufführung schloß die Charwoche ab; es erübrigt sich, aus der langen Kette der Darsteller dieien oder jenen etwa besonders nennen zu wollen. — Im Thalla-Theater glänzte an zwei Abenden das Tegernsee'r Bauerntheater, ohne aber einem großen Interesse beim Publikum zu begegnen. Der Reiz der Neugier ist eben verlohnt und das liebe Publikum wird immer anpruchsvoller. Ein sehr interessanter Abend im Thalla-Theater hingegen war das Gastspiel des Hoftheater-Ensembles aus Dresden, das mit den Künstlern Alice Polz, Karl Wiene, Wilhelm Dettmer u. eine ausgezeichnete (aber auch schwach besetzte) Aufführung von Böthe's „Lariga“ brachte. — Edele Kunstgenüsse und wirliche Erbauung danken wir der Pensions-Wirtin, die der jetzt unter Herrn Generaldirector Carl Linzer's Leitung stehende Stadtsingchor am Donnerstag Abend in der Marktkirche veranstaltete. Die Leistungen des Chors ließen auf wirklich schöner Höhe, jedoch Alles eine überaus würdige Ausführung erfuhr. Auf das sehr interessante Programm (das die Namen Bach, Schütz, Brand, Händel, Schred, Palestrina u. enthielt) des Näheren einzugehen, ist nicht die Aufgabe dieses Berichts. Solchwillig waren Fel. Elisabeth Schmedel (M) aus Leipzig und Herr William Montillet (Opel) aus Genf an dem Concert beifällig.

aus den Freisen Merseburg und Querfurt.

Querfurt, 4. April. Gestern Vormittag gerieten in der Nähe von Leimbach zwei dem Rittergutsbesitzer Endlich gehörige Weizen diemen in Brand, während an denselben die Leute mit Dreschen beschäftigt waren. Zugleich ist der Dreschapparat der Dampf-dreschmaschine und ein großer Haufen in Ballen gepreßtes Stroh mit verbrannt. Diemen und Maschinen waren versichert.

Größ, bei Mücheln, 7. April. Ein tödtlicher Unfall trug sich am vergangenen Freitag zu, indem der neben seinen mit Dünger beladenen Wagen hergehende Landwirth L. zu Halle kam und überfahren wurde. Die Räder gingen ihm über die Brust, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Uetersroda, 7. April. Der Messerheld der aus Gierigkeit dem Arbeiter Fink 5 Stiche mit einem Gensdarm beigebracht hat, ist der 18 Jahre alte Arbeiter Karl Hörtling aus Uetersroda. Er wurde gestern in das Landesgerichtsgefängniß zu Freyburg überführt.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 10. April. Ab-

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 83.

Mittwoch den 10. April.

1901.

Orthodoxie und Sozialdemokratie.

* * Für die Beurteilung des von der protestantischen Orthodoxie in der letzten Zeit besonders heftig geführten Kampfes gegen die Sozialdemokratie erscheint ein Moment von wesentlicher Bedeutung, das in der Tagespresse bisher nur geringe Beachtung gefunden hat. Wir meinen das erfolgreiche Eingreifen des sozialistischen Gedankens in die Orthodoxie selber. In der Tat sind die Erfolge des Sozialismus auch auf diesem Gebiete nicht zu unterschätzen. Der Paß des sozialdemokratischen Pfarrers Blumhardt in die württembergische zweite Kammer steht die kirchlich-positive Presse noch jetzt ganz verzweifelt gegenüber. Im „Soeder'schen Volk“ erscheint ein Leitartikel und eine Aufschrift nach der andern, die sich jede in ihrer Art mit dieser unbehaglichen Tatsache abzufinden suchen. Die kirchlich-positive Gesinnung Blumhardts steht außer allem Zweifel, der Schmerz um den politisch „Abtrünnigen“ ist dabei ein um so aufrichtigerer. Eine „Bekehrung“ erscheint ganz ausgeschlossen. Blumhardt hat nämlich eine Einladung, sich auf der kirchlich-sozialen Konferenz in Stuttgart an der Debatte über Soeder's Reskript: „Kann ein Christ Sozialdemokrat sein?“ zu beteiligen, abgelehnt. Das „Volk“, das durch diese Ablehnung sehr schmerzlich berührt ist, schreibt hierzu: „Das ist sehr zu bedauern, entspricht aber ganz und gar der Gesinnung Blumhardts nur nach eigener Eingebung zu handeln, und die Kritik der ganzen Welt als nicht an ihn heranreichend zu betrachten.“ Ein anderer Beispieler, Confessorialrat a. D. Dr. Frank, der schon wiederholt in sozialdemokratischen Versammlungen über dasselbe Thema gesprochen und sich dahin resoliert hat: „Ein Christ kann sehr wohl Sozialdemokrat sein — und ein Sozialdemokrat kann sehr wohl Christ sein“ hat trotz der vielfachen Anfeindungen von Seiten der herrschenden Orthodoxie seine Anschauungen jetzt in Broschürenform veröffentlicht. Lebus sie stantibus erscheint es nur folgerichtig, wenn auch die Sozialdemokratie ihren Ansprüchen gegenüber in religiösen Fragen immer mehr Toleranz übt. Herr v. Wolmar hat sich, wie erinnerlich, vor noch nicht langer Zeit für die Agitation in Bayern jede Provocation in confessionellen Fragen energisch verboten. Gehehe ist, trotzdem er sogar „innere Mission“ unter seinen Parteigenossen treibt, schon jetzt in einem sächsischen Wahlkreise als Reichstagskandidat für die nächsten Wahlen aufgestellt worden. Und in der „Neuen Zeit“ veröffentlichte vor kurzem ein früherer Theologe, Ludwig Boltmann, wiederholt Delegationen auf den sozialdemokratischen Parteitag, dessen schon im vorigen Jahre erschienene Broschüre „Algeria, Skizzen aus Palästina“, in kirchlichen Kreisen sympatische Aufnahme gefunden hatte, einen Artikel: „Ein steinernes Zeugnis für die historische Wirklichkeit Jesu von Nazareth“, dem Gehehe jetzt in der „Christlichen Welt“ ein freundliches Geleitwort widmet. Abgesehen von allem übrigen ist es unreses Erachtens schon ein bemerkenswerter Fortschritt in der Entwicklung der Sozialdemokratie, daß jetzt — ohne den Bannstrahl der Parteikommunikation befürchten zu müssen — ein auf positivem christlichen Boden stehender Sozialdemokrat die Broschüre eines politischen und religiösen Gesinnungsgenossen in einem weitverbreiteten kirchlichen Organ besprechen und empfehlen darf.

Politische Uebersicht.

In Berliner unterrichteten Kreisen hält man es nicht für ausgeschlossen, daß Zanardelli mit Währungsreformvorschlagen, betreffend den Dreihandvertrag, hervortreten wird. Man bezweifelt übrigens die Erneuerung des Vertrags nicht, zumal der Vortheil desselben wesentlich auf italienischer Seite liegt. Der Vertrag läuft bis zum 6. Mai 1902 und wird unverändert weiterlaufen, wenn er nicht ein Jahr vorher gekündigt wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wie nunmehr feststeht, wird der Kaiser Franz Josef, begleitet von dem Ministerpräsidenten Körber, den Ministern Dr. Hartel und Dr. Regel nach Prag reisen, dort mehrere öffentliche Institute besuchen und auf dem Grabstein Audienz erteilen. — Eine in Prag am Sonntag vom Abgeordneten Klossak im Neuhäuser Saale einberufene tschechische radikale Volksversammlung wurde, nachdem Klossak in längerer Rede mitgeteilt hatte, daß seine Partei gleich nach den Oesterrienern den Kampf um die nationale Gleichberechtigung bei der Behandlung der Interpellation mit allen Mitteln in der schärfsten Weise wieder aufnehmen würde, und als er dann das Militär und insbesondere das Offiziercorps in maßloser Weise angegriffen hatte, schließlich polizeilich aufgelöst. Die beachtlichste Straßendemonstration unterblieb, weil die Polizei strenge Maßregeln getroffen hatte.

Italien. Auf der römischen Consulla wird berichtet, daß die Abberufung des russischen Geschwaders aus Toulon bereits seit längerer Zeit zwischen den Regierungen von Italien, Rußland und Frankreich vereinbart wurde und daß somit alle anderen Meinungen unzutreffend sind.

Schweiz. Nach einer am Freitag Abend in Genf abgehaltenen Protest-Versammlung gegen die Auslieferung des Anarchisten Joffe durch die Schweiz an Italien, in der anarchistische Redner auftraten, zogen einige Hundert Studenten, meist Russen, vor das russische Consulat, rissen das Wappenschild herunter, gerümpelten es unter Perstratzen und Pfeifen und begaben sich dann vor das italienische Consulat, wo die inzwischen benachrichtigte Gendarmarie weitere Ausschreitungen verhinderte. Vor der Privatwohnung des Beraters Mitternacht: Verhaftungen in Umgebung

alabjulant Minister, sei rlauf auf Die Er- Scherfow werde als

man die ichs mit London nes" aus dem Frank- en Decan en Kriegs- erböt hat, verstärken. obung der es Stillen eltsch die werden als in dieser elt geseht man für die

Stille des Königs schlägt, wie man weiter aus London telegraphirt, vor, die Civilliste auf jährlich 470 000 Pfund Sterling festzusetzen, einschließlich 110 000 Pfund für die Privatshausse des Königs; für den Herzog von Cornwall und York sollen außerdem 20 000 Pfund Sterling, für die Herzogin 10 000 Pfund bewilligt werden.

Rumänien. Am Sonnabend eröffnete der König die Kammer. Bereits um 1/2 12 Uhr war alles besetzt, und man bemerkte fast durchweg neue Gesichter. In der Thronrede führte der König aus, er erwarte, daß die Kammer ihre Pflicht erfüllen werde, wozu sie durch das Volk erwählt sei. Er habe sie zu sich berufen, um daran zu erinnern, daß es die erste Aufgabe sei, die Beschwerden Ru-

mänens zu beseitigen. Er fühle sich jetzt erleichtert, da er sie mit den Ministern um sich vereinigt sehe. Man solle auch das Budget prüfen, um Einsparungen auszugleichen. Dazu bedürfe man ernste Ersparnisse, und jedermann müsse dazu beitragen. Er sei sicher, daß alle ihre Schuldigkeit thun werden, um durch Arbeit und Fleiß den regelmäßigen Gang des Staates zu sichern. Dies sei um so leichter, als der europäische Frieden gesichert und Rumänien in besten Beziehungen zu allen Staaten sei. Man müsse in jeden Preis die Finanzlage bessern und Rumänien's Zukunft sichern. Der König wurde beim Eintritt stürmisch begrüßt, und seine Rede wurde sehr oft durch lebhaftes Beifallgeräusch unterbrochen. — Zu den Mitteln, mit denen man das Gleichgewicht des Budgets wieder herzustellen beabsichtigt, gehört auch ein allgemeiner Abzug an den Gehältern der Beamten. Diese von den betroffenen Kreisen begreiflicherweise schwer empfundene Maßnahme, die übrigens auch in dem Garfischen Programm figurirt, hat den König Karl zu einem Schritt veranlaßt, der bestimmt ist, den obdiesigen Charakter des Kürzungsplanes zu mildern; er hat auf einen entsprechenden Theil seiner Civilliste verzichtet.

Bulgarien. Sämtliche leitenden Persönlichkeiten des mazedonischen Comités, darunter Sarafow, sind in der letzten Nacht verhaftet worden. Das Local des Comités ist veriegelt worden. Wie verlautet, sollen diese Maßregeln durch die Vorbereitung eines mazedonischen Aufstandes veranlaßt worden sein. Die Verhaftung erfolgte auf Antrag des Untersuchungsrichters Mikailiano. In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß der Prozeß lediglich eine Criminalangelegenheit sei. Das energische Vorgehen der Regierung wird in hiesigen unterrichteten Kreisen auf wiederholte nachdrückliche Vorstellungen der Türkei und der Mächte, sowie auf die neuerliche drohende Sprache des Organs der Wagedonier zurückgeführt. Die Verhaftung erfolgte ohne Widerstand. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen. — Doctor Stoilow, ehemaliger Ministerpräsident, ist infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Südafrika. In Folge des Vorstoßes der Colonne Blumers verlegten die Buren ihre Hauptstadt nach einem Punkte 35 Meilen nordöstlich von Pietersburg. Die Eisenbahn nach Pietersburg scheint unbeschädigt zu sein. Blumer stößt auf wenig Widerstand; seine Truppen erbeuten fortgesetzt Waffen und Munition. Die Buren ergeben sich in kleinen Abtheilungen. — Die Buren im Norden des Orange-Freistaates legen eine große Thätigkeit an den Tag. Die Eisenbahn wurde an 3 verschiedenen Stellen von ihnen zerstört. Mehrere kleinere Gesetze haben stattgefunden, deren Ergebnis noch nicht bekannt geworden ist.

Die Wirren in China.

Der Mandschurei-Vertrag. Das „Reut. Bur.“ meldet aus Peking: Die Antwort der chinesischen Regierung an Rußland, daß sie in Folge des Widerstands der Wätschinge und der Einwendungen der Mächte, den Vertrag über die Mandschurei nicht genehmigen könne, wird kaum als absolute Weigerung angesehen. Man erblickt in der Antwort vielmehr die Bekundung des Wunschens, Zeit zu gewinnen und die Angelegenheit für zukünftige Erörterungen offen zu lassen. Der russische „Regierungsbote“ schreibt bezüglich der Mandschurei: Was die schließliche Rückgabe der genannten Provinz an China betrifft, so versteht es sich von selbst, daß die Verwirklichung einer solchen Absicht nur dann möglich ist, wenn im Reich die normale Lage vollständig hergestellt und in der Zwischenzeit eine Centralregierung besetzt ist, die unabhängig und hinlänglich stark ist, um Rußland vor der Wiederholung der Ereignisse des vergangenen Jahres zu sichern. Indem die russische Regierung die gegenwärtige Organisation der Mandschurei aufrecht erhält

